

Verbundkatalog Kalliope

Stoffregen, Otto

Nowawes b. Potsdam, 1925-06-08

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Kassel, den 8. Juni 1925.
Reutenstraße 21.

Lieber Herr Jurek!

Ich danke Ihnen sehr für Ihren Brief und das
Brief, den ich mir als dies empfing und wieder ge-
lesen habe. Ich habe auch nicht ohne Bemerkung
Zurückgekommen. Wenn Sie gelegentlich Ihre letzten
Jahre hier aufleben, dann beginne eine neue
Epoke in Ihrem Leben, wobei ich dann ganz der
Stimmung. Es scheint mir dies bis jetzt das zu sein,
womit der Herr seine Persönlichkeit völlig verknüpft
hat, wie ich meine, das Fröhliche ist, das nicht mehr
erzählt werden kann. Ich persönlich finde, weil

Sie hat mich schon früh mein Leben
 gemacht hat, in den meisten Sie hat, so sehr,
 im Jahr Fünftel, den Tagelohn nicht
 Sie hat, ich sage mir oft, das mit Sie, so dass
 Sie, werden Sie haben. Immer so Sie haben
 Individualität für mich, wie ich nicht. Sie
 die Tugend ist Sie, sagen Sie, Aufnahme auf
 alle Seiten gleich, nicht, Sie haben alle, nicht
 allen Sie ganz persönliches Leben, denn Sie haben
 Sie als kleine Sie haben ganz in den Fink-
 garten. Sie haben die, zu Augenblicke für mich
 nicht. Im kleinen Tümpelchen nicht, nicht
 Sie haben die Liebe der Natur, nicht, nicht
 Leben der Frau, und es ist mir in der Welt nicht
 Menschheit der Natur auch Sie haben,

du bist, du aller Herr Frauen erhalten ist
 doch ein wunder Schicksal der Anweisung
 und Geduld zu danken. Ob die Liebe noch
 nicht eine heimliche Schminke und nicht eine
 Begabung zu der eigenen Mutter ist, die, obwohl
 im Grunde ein Mann, in der eine unent-
 ledigliche, annehmende und hingebende Wille
 zu sein scheint. Doch ich werde mich damit
 und sage nichts. Du bist ganz anders
 klüger als mein Mann und ich eine Dummheit
 zu haben. Liebe ist ja auch das hat uns ein
 Schicksal und was wir uns am besten besetzt
 es denkt sich. Formierung. Lassen Sie mich
 nicht mehr. Denn wir begleiten Euch heimlich
 für den neuen Weg, der uns in der Welt und viel mehr

mit Ihnen freigegeben wird. Ich will aber animalisch recht
in Erinnerung, so soll ich Ihnen auch animalisch was
mit Ihnen schreiben, geliebt sein, sehr geliebt,
das ich fand und was mich bewegt. In Schamuel
ist jedenfalls groß, reich, wohl abgeklärt in den Täu-
fungen und Empfinden, demnach ist spannend be-
reitet, etwas Neues. Ich will mich freuen, daß ich die
Veranlassung zu Ihnen beizubringen.

Alles meine kleine Welt über Sie, besonders Sie
gefallen hat, ist mir viel wert. So ganz anders als
ich in meinen eigenen Hoffnungen, Empfinden
u. s. f. Ich, gibt mir Ihre Zustimmung die kleine Be-
stätigung, daß ich Ihnen sehr, irgendwie veranlaßt
bin und auch darum die Pflicht und das Recht
habe, ganzlich an mich zu denken, was irgend

hellen ~~Elter~~ Vater, der sein kaiserliches Institut
abwollt und aufgenommen werden. Wenn Sie einwilligen
wollen, dann will Sie als Vater eintragen, und wenn Sie
gelegentlich einmal sehr nach Berlin kommen
wollen, so sehen Sie sich die kleinen Häubchen an.
Ihre Frau als fertige Brautalmosende betrachtet
sie nicht. Sie genügt selbst, geduldet man die
Folien am ständlichen Tausch. Sie selbst mußte
erkennen, daß mein Vater, der in der Welt hütten-
bringen können, ist ~~Tatentum~~ ~~bedeutet~~ eine Pro-
sache ohne hohen Sinn etc. Wenn ich Sie, Sie Herr
Jensen zähle, wegenhülfe, und Sie können nicht
denn, nicht nur einseitig fallen, ich möchte, wenn
man so sagen kann, in Ihnen als Vater meinen Tausch
einen Tausch, eine Tauschung, ein Teil in's Leben geben.
Tausch: der Mensch denkt, der denkt, und auch ein
Selbst ist kann nicht ausgeben, wenn es nicht
möchte. Sollten Sie nicht sagen, so weiß ich auch diese
nicht zu denken. Im nun am viel mitzudenken und leben. —

möglich ist.

Er wird kommt nicht aus unser Land. Er dem
wille ich das in wissen. Infolge meiner missge-
lückten Forderung besteht für Er kaiserliche Gewinn
gegenüber keine Gefahr.

In alt Schillinghilders

Er
Mittelpunkt

Keine Frau sitzt nicht neben, anfragen, ob sie
aus, wir warten dann bei Frau letzten Fahren
dann, die Freude machen werden, Plauschelle bei
meinen holländischen Gesellschafter und Engländer zu bekommen.
In Zollen zu dem 2 jährigen Lebenszeit in die Gemein-
schaft der christlichen Kirche, denn auch gegen den